



**Antworten der
Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU)
auf die Fragen der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.**

15.06.2018

Zu Frage 1 und 2: Ziele der Kulturpolitik/Im bayerischen Kulturkonzept

Die Bayerische Kulturlandschaft ist geprägt von einem überaus erfolgreichen Zusammenspiel von Bürgerengagement, Kommunen, Bezirken und ergänzendem Engagement des Freistaates - von unten nach oben. Unserer Auffassung nach hat sich die Arbeitsteilung zwischen Bund, Ländern, Bezirken und Kommunen bewährt. Die CSU hält nichts davon, „top down“ zu sagen, was Kultur im Land heißen soll. Kultur lebt vom Mitmachen, daher muss Kultur viel mehr zuerst einmal auf kommunaler Ebene wachsen und gedeihen. Diesen Schatz möchten wir in erster Linie pflegen und erhalten. Darüber hinaus gilt es selbstredend, auch das reiche wittelsbachische Erbe Bayerns, vor allem in der Landeshauptstadt, aber auch in den Regionen zu pflegen (z.B. die Königsschlösser, die jährlich Millionen Menschen aus aller Welt anziehen). Für all dies stellt der Freistaat umfangreiche Mittel bereit. Seit 2012 sind die Mittel für Kultur von 528,5 Mio. auf über 730 Mio. Euro im Jahre 2018 gestiegen. Und hier sind die Mittel für den Erhalt unserer Schlösser und Gärten noch gar nicht einbegriffen. Mit diesem vorbildlichen Einsatz für Kultur stehen wir an der Spitze der Bundesländer.

Zu Frage 3: Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung nimmt in unserer Politik einen zentralen Stellenwert ein. Schon in den Lehrplänen der verschiedensten Fächer ist bei uns fest verankert: Alle Schülerinnen und Schüler sollen sich intensiv mit Musik, Kunst, Theater und Literatur auseinandersetzen. Denn der CSU ist bewusst: Begegnung mit Kunst und Kultur sind für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin von herausragender Bedeutung, sie stärken auch die soziale Kompetenz. Daher wollen wir auch die Zeit, die unsere Kinder in den Schulen länger verbringen als früher, nutzen, um ihnen nachmittags ein breites kulturelles Angebot bereitzustellen. Dies gelingt schon heute vielerorts mit externen Kooperationspartnern, Vereinen und Musikschulen. Dies lassen wir uns auch als Staat etwas kosten: Im Schuljahr 2017/2018 stehen für jede genehmigte Gruppe (inklusive des kommunalen Mitfinanzierungsanteils von künftig jeweils 5.500 Euro) folgende Fördermittel zur Verfügung:

- Mittelschulen: 29.200 €
- Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien: 25.350 €
- Förderschulen (Mittelschulstufe): 33.100 €

Zu Frage 4: Musikschulen

Der Freistaat Bayern verfügt über eine in ihrer Qualität und Vielfalt einmalige Musiklandschaft. Mehr als 600.000 Bürger singen und musizieren in ihrer Freizeit. An rund 200 bayerischen Sing- und Musikschulen werden über 135.000 Kinder und Jugendliche musikalisch ausgebildet. Musik vermittelt Menschen von frühester Kindheit bis ins hohe Alter Möglich-

keiten sinnerfüllter Lebensgestaltung. Inzwischen ist allgemein anerkannt, dass die Beschäftigung mit Musik auch zur Vermittlung von Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen, Fleiß, Leistungsbereitschaft, Kreativität, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und sozialer Kompetenz beiträgt. Dem wollen wir auch in Zukunft Rechnung tragen: Wir bekennen uns zum Ziel der Übernahme von 25 Prozent der Lehrpersonalkosten, die in erster Linie von den Kommunen getragen werden. Dieses Ziel haben wir im Bayerischen Musikplan festgeschrieben. Die CSU hat darüber hinaus seit Jahren einen erheblichen Anteil daran, dass der Ansatz im Haushalt regelmäßig aufgestockt werden konnte.

Zu Frage 5: Jugendkunstschulen

Die Jugendkunstschulen machen in ganz Bayern eine hervorragende Arbeit, gerade in Zeiten, in denen viele Jugendliche immer mehr Zeit mit ihren Handys und an Playstations, also in virtuellen Welten, verbringen, ist die Förderung von Kreativität besonders wichtig: Denn hier wird mit realen Materialien und gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern in Fleisch und Blut gemalt, gebastelt und getont und vieles mehr. Dem Landesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen Bayern e.V. (LHKE) gehören derzeit 51 organisierte Schulen an. Gerade, weil uns diese segenreiche Arbeit des LJKE gut bekannt ist, wurde auf Initiative der CSU hin, ein eigener Haushaltstitel geschaffen, um die Verbandsarbeit zu fördern. In enger Abstimmung mit dem Verband wird derzeit ausgelotet, wie die Arbeit der Jugendkunstschulen noch weiter intensiviert werden kann und diese wichtige Kulturarbeit auch in Regionen blühen kann, die in Punkto Jugendkunstschulen derzeit noch weiße Flecken auf der Landkarte sind.

Zu Frage 6: Erwachsenenbildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die Erwachsenenbildung ist die fünfte Säule unserer modernen bayerischen Bildungs- und Wissensgesellschaft: neben frühkindlicher Bildung, Schule, Hochschule und Beruflicher Bildung. Die Erwachsenenbildung zielt darauf, den gesamten Menschen umfassend zu bilden, nicht nur Wissen und Kenntnisse zu vermitteln. Mit dem Erwachsenenbildungsförderungsgesetz besteht ein rechtlicher Rahmen, der entsprechend der gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder fortgeschrieben werden muss. Eine umfassende Reform wird voraussichtlich noch in dieser Wahlperiode und vor der Sommerpause umgesetzt, denn ein interfraktioneller Gesetzentwurf befindet sich derzeit im Gesetzgebungsverfahren des Bayerischen Landtages. Mit dem neuen Gesetz wird es möglich sein, die Erwachsenenbildung in Bayern auf eine zeitgemäße neue Grundlage zu stellen. Darüber hinaus beabsichtigen wir fest, in den kommenden Haushalten die Förderung der verschiedenen Träger der Erwachsenenbildung spürbar zu erhöhen.

Zu Frage 7: Medienbildung

Mit den verschiedenen Masterplänen Bayern Digital der CSU-geführten Staatsregierung haben wir die Grundlage dafür geschaffen, dass die Jugendlichen an unseren Schulen fächerübergreifend eine solide Medienbildung erhalten. Doch auch viele ältere Menschen nutzen schon heute das Netz alltäglich, um z.B. mit ihren Familien zu kommunizieren oder Reisen zu planen. Gerade die in Frage 6 beschriebene Reform der Erwachsenenbildung, wird es künftig besser als bisher ermöglichen, auch ältere Menschen für die Digitalisierung fit zu machen. Dies betrifft nicht nur die Nutzung neuer Medien, Apps und Angeboten, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Daten.

Zu Frage 8: Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken sind heute längst nicht mehr nur Orte, in denen man lediglich Bücher und andere Medien ausleihen kann, sie sind vor allem im ländlichen Raum Begegnungs-, Kommunikationsort, Anziehungspunkt für vielfältige kulturelle Angebote, Internetcafé und vieles mehr. Wir sind uns dieser wichtigen Funktion bewusst, daher hat die Bayerische Staatsregierung unter Vorsitz von Kultusminister Bernd Sibler einen Bibliotheksplan erarbeitet, mit dem sich der Freistaat verpflichtet, die reiche Bibliothekslandschaft in Bayern gemeinsam mit Kommunen und anderen Trägern weiter zu pflegen und zu erhalten. Der Ansatz für öffentliche Bibliotheken im Haushalt konnte in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert werden und wir beabsichtigen, diesen auch in Zukunft weiter zu steigern.

Zu Frage 9: Theater

Bayern ist ein Theaterland. Denn es verfügt über eine überaus reiche und vielfältige Theaterlandschaft. Theater findet nicht nur statt auf den zahlreichen staatlichen und städtischen Bühnen in München und Nürnberg oder im bald ebenfalls staatlichen Theater Augsburg, sondern auch in unterschiedlichsten kommunalen und privaten Theatern bis hin zu Fest- und Freilichtspielen, in rund 2000 Laienspielgruppen, in Figuren- und Tanztheatern. Die kommunale Seite übernimmt hier ebenfalls seit Jahren Verantwortung für unsere Theaterlandschaft, und sie muss und wird das auch weiterhin tun. Denn unsere bayerische Praxis des Zusammenspiels zwischen Kommunen und Freistaat hat sich bewährt: im Gegensatz zu anderen Bundesländern musste kein einziges bayerisches Theater in öffentlicher Trägerschaft schließen oder auch zusammengelegt werden. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Zu Frage 10: Kulturförderung/Kulturfonds Bayern

Mit dem Kulturfonds haben wir ein in Deutschland auf Landesebene bislang einmaliges Instrument geschaffen, um lokale und regionale Kulturvorhaben zu fördern: von der Ausstellung, über das Festival und den Probenraum bis hin zu internationalem Jugendaustausch. In

diesem Jahr standen mit dem Kulturfonds 7,3 Millionen Euro im Bereich Kunst zur Verfügung. Das sind 1,4 Millionen mehr als im Vorjahr. Damit können 161 Projekte auf die Beine gestellt werden. Der Kulturfonds kommt vor allem den ländlichen Räumen zugute. Dafür wird sich die CSU auch künftig einsetzen.

Zu Frage 11: Kunstmuseen / Stiftung Kunstwerke

Hinterbliebene von Künstlerinnen und Künstlern stellt der Nachlass eines Verstorbenen oft vor kaum überwindbare Probleme. In Bayern steht etwa bei der Landesstelle für nichtstaatliche Museen oder beim Berufsverband Bildender Künstler ein Unterstützungsangebot bereit, das auch rege genutzt wird. Im Bereich der Literatur kümmern sich verschiedene staatliche und kommunale Einrichtungen (u.a. Staatsbibliothek, regionale staatliche Bibliotheken, Literaturarchive) um die Erhaltung der Nachlässe. Aktuell wird auf Bundesebene eine digitale Handreichung der Länder im Umgang mit Künstlernachlässen ausgearbeitet.

Zu Frage 12: Interkommunale Kulturarbeit

Die Bevölkerungsentwicklung, die knappen finanziellen Ressourcen, die technologische Entwicklung, der wachsende Wettbewerb der Regionen im europäischen und globalen Kontext sowie die gestiegenen Erwartungen der Bürger und Unternehmen an Art und Qualität kommunaler Leistungen stellen immer größere Anforderungen an Kommunen. In manchen Gebieten sinken zudem durch den demografischen Wandel die Wirtschaftskraft und die Einnahmen. Aus diesem Grund haben sich vielerorts Kommunen zu erfolgreichen interkommunalen Kooperationen entschlossen (zum Beispiel die Hofheimer Allianz im Landkreis Main-Spessart). Solche Kooperationen sind äußerst sinnvoll und effektiv. Allerdings können sie nur gelingen, wenn die Initiative von den Städten und Gemeinden ausgeht. Für die CSU zählt hier ganz klar das Prinzip der Subsidiarität.

Zu Frage 13: Soziokultur

Aufgabe des Kulturstaates ist es, möglichst allen Bürgerinnen und Bürgern Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. Bereits in der Jugend werden die Grundsteine für die Möglichkeiten gelegt, um später einmal Kunst und Kultur genießen zu können oder gar selbst kreativ zu sein. Daher haben wir in Bayern ein umfangreiches Angebot der schulischen und außerschulischen Jugendbildung. Die Einrichtungen der Jugendarbeit begleiten junge Menschen beim Aufwachsen und tragen dazu bei, den Heranwachsenden den Zugang zur Kultur zu ebnet. Wir werden diese schulische wie außerschulische Bildung der Jugendarbeit auch in Zukunft pflegen und ausbauen.

Zu Frage 14: Interkultur

Kulturelle Bildung soll allen Schichten unserer Gesellschaft offenstehen, unabhängig von Alter und Herkunft. Mit Blick auf die Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen ist dies aktueller denn je. Daher betrachten wir kulturelle Bildung und kulturellen Austausch als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe. Es ist wichtig, Menschen aus anderen Kulturkreisen an unsere hiesige Kultur heranzuführen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, ihnen dabei zu helfen, unsere kulturellen Werte verständlich zu machen.